

# Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.



Erscheint 3 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags.

Redaktion u. Expedition: Viebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.

Redakteur: Fritz Glauber in Viebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Zeidler in Viebrich a. Rh.

Stillexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene  
Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.  
Reklamezeile 25 Pfg.

Freitag, den 18. Juni 1915.

9. Jahrgang.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einjährl.  
Bringerlohn; zu gleichem Preise, aber  
ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

71.

## Öffentliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

### Bekanntmachung.

Die Landwirtschaftliche Zentralbankstelle für Deutschland, Hermannstr. 5, 11. 2. zum Preise von 20.80 Mark per 100 Kilo, 4-Jähr. schärfbar innerhalb 4 Wochen mit 1% Skonto. Der Bedarf an stickstoffhaltigen Düngemitteln dürfte für den Sommer 1915, weshalb den Landwirten dringend empfohlen wird, sich dieses Düngemittels zu sichern. Bestellungen sind bis spätestens am 19. d. Mts. abends im Hochheim a. M., den 16. Juni 1915.

Der Bürgermeister. Arzbächer.

### Bekanntmachung.

Ein Knabe (Halbwaise von 9 Jahren) ist anderweitig in die Pflege zu bringen. Pflegeeltern, die bereit sind den Knaben zu übernehmen, wollen sich alsbald melden. Hochheim a. M., den 16. Juni 1915.

Der Magistrat. Arzbächer.

### Brotkornausgabe.

Die nächste Brotkornausgabe findet am Montag, den 21. d. Mts. vormittags von 8-1 Uhr und nachmittags von 2-4 Uhr im Rathaus statt.

Der Magistrat. Arzbächer.

### Bekanntmachung.

Nachdem der Maschinenmeister Karl Siegfried als Sachverständiger für Abwasser-Anlagen ausgebildet und geprüft ist, ist der Sachverständiger auszuweisen. Die Sachverständigen-Anlagen werden auf die günstige Gelegenheit ausgenutzt, die ihnen jetzt geboten ist, ihre Anlagen zu prüfen, durch einen am Platze vorhandenen Sachverständigen und gegen mäßige Gebühren. Einträge auf die Vornahme von Prüfungen sind schriftlich bei der Maschinenmeisterei einzureichen. Hochheim a. M., den 14. Juni 1915.

Der Magistrat. Arzbächer.

### Gemeindebeschluss.

Für die Gebühren für Prüfung von Abwasseranlagen werden wie folgt festgesetzt:  
1. Für alle Gebäude, die vom Plane aus in einer Entfernung von 100 Metern gelegen sind.  
2. Für die Prüfung des ersten Erdanschlusses auf dem Grundstück.  
3. Für die Prüfung jedes weiteren Erdanschlusses auf dem Grundstück.  
4. Für die Prüfung der Luftleitung, für jede angelegte Luftleitungsvorrichtung, für welche die Prüfung verlangt wird.  
5. Für die Prüfung der oben genannten Entfernung, aber nicht des Barmarkungsgebietes vorzunehmende Prüfungen, werden zu 1 eine Entfernungsgeldgebühr pr. Km. (Min. und Max.) festgesetzt.  
6. Wenn an öffentlichen Stellen, auf Türmen, Dächern und an anderen Stellen oder bei Erdanschlüssen Arbeiter benötigt werden, so hat diese der Auftraggeber auf seine Kosten zu stellen, die dazu nötigen Hilfsvorrichtungen, als wie Leitern, Gerüste, etc.  
7. Für schriftlich abzugebende Gutachten über die Prüfung der Abwasseranlagen.  
8. Für schriftlich abzugebende Gutachten ist die Befreiung der Prüfung nicht einbezogen. Diese muß kostenfrei erteilt werden.  
9. Für Prüfung von Kostenanschlägen pr. Seite. 1.50 Mk.  
Hochheim a. M., den 19. Dezember 1913.  
Der Magistrat.  
(gez.) Arzbächer.  
Der Stadtverordneten-Vorsteher.  
(gez.) Hummel.

### Bekanntmachung.

Im Hochheim werden die Bestimmungen der Bau-Polizeiordnung für den Regierungsbereich Wiesbaden vom 29. Oktober 1907 über Herstellung und Prüfung der Abwasseranlagen zur Geltung gebracht.  
1. Die Herstellung, Aenderung und Ausbesserung von Abwasseranlagen muß unter Beachtung der vom städtischen Bauamt herausgegebenen Mitteilungen und Anordnungen erfolgen.  
2. Die Abwasserleitungen dürfen nur aus reinem Kupferdraht oder aus anderen Materialien mit einem Querschnitt von nicht weniger als 10 mm hergestellt werden.  
3. Die Abwasserleitungen sind verpflichtet, die auf ihren Häusern bestehenden Abwasserleitungen zu wiederholenden Unterhaltung durch den Hausbesitzer zu lassen; die gleiche Unterhaltung hat der Hausbesitzer auch bei jeder getrockneten Abwasserleitung zu leisten.  
4. Zur Erneuerung von Abwasserleitungen ist baupolizeiliche Genehmigung erforderlich.  
Hochheim a. M., den 14. Juni 1915.

Der Magistrat. Arzbächer.

Nr. 70/421.

### Bekanntmachung

der Bedingungen, unter welchen die Bedeckung mit den königlichen Beschälern des Heffen-Raffaufischen Landgestüts Dillenburg geschieht.

§ 1. In der mit Anfang Februar d. Js. beginnenden und mit Juni d. Js. endigenden Deckperiode sind die Deckstunden für die königlichen Beschäler für Februar, März und April auf 8-10 Uhr vorm. und 4-6 Uhr nachm., für Mai und Juni auf 7-9 Uhr und 11-12 Uhr vorm. und 4-6 Uhr nachm. festgesetzt. An Sonn- und Feiertagen wird nicht gedeckt. Zuschauer werden beim Bedecken nicht geduldet.

Stutenbesitzer, die königliche Beschäler benutzen, unterwerfen sich den nachstehenden aufgeführten Bedingungen:

§ 2. Die Auswahl des Hengstes steht dem Stutenbesitzer frei. Die angebotene Stute darf im Laufe einer Deckperiode dem Beschäler so lange zugeführt werden, bis sie sicher abgeschlagen hat. Der Gestütsmeister hat die Verpflichtung, die Stute, auch wenn sie bereits abgeschlagen hat, öfter zum Nachprobieren zu befehlen. Die Herren Stutenbesitzer werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, dieser Aufforderung Folge zu leisten.

§ 3. Hengststuten, Stutenbuchstuten und solche, die noch keine Sprünge erhalten haben, sind bei der ersten Koffigkeit den Stuten vorzuziehen, die schon öfter gedeckt sind.

§ 4. Wird ein Beschäler im Laufe der Deckperiode durch Krankheit, Verletzung nach einer anderen Station oder aus sonstigen Gründen verhindert, die von ihm angebotenen Stuten nachzuahmen, so erhalten diese Stuten einen anderen Hengst der Station zugewiesen. In besonderen Fällen können auch benachbarte Stationen zu diesem Zwecke benutzt werden. Der betreffende Stutenbesitzer hat alsdann zuvor die Genehmigung der Gestütsdirektion einzuholen. Diese stellt eine darüber lautende Bescheinigung aus, die gleichzeitig mit dem Deckschein der ersten Station dem Gestütsmeister der anderen Station vorgelegt werden muß.

§ 5. Das Deckgeld ist vor dem ersten Sprünge an den Gestütsmeister zu entrichten. Durch die Entrichtung des Deckgeldes wird die Berechtigung zur Benutzung der Landbeschäler auch für die laufende Deckperiode erworben.

§ 6. Stutenbesitzer, die ohne vorherige Genehmigung der Gestütsdirektion auf anderen Stationen nachdecken lassen, bezahlen das volle Deckgeld für den dort benutzten Hengst ebenso, wie auf der ersten Station.

§ 7. Die Niedererschlagung fälliger Deckgelde kann auch dann nicht beantragt werden, wenn die Stuten vor der Geburt eines aus der betreffenden Bedeckung stammenden Fohlens eingehen.

§ 8. Von dem Augenblick der Zuführung der Stuten zu den königlichen Beschälern ab hat die königliche Gestütsverwaltung für keinerlei den Stuten oder ihren Besitzern oder deren Beauftragten durch den Hengst zugefügte Beschädigungen oder Verletzungen, insbesondere wird jede Ersatzpflicht aus § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuches und jede Haftung der Gestütsverwaltung für ein etwaiges Verschulden des Stationshalters, der Gestütsmeister und sonstiger Personen, die aus Anlaß des Deckfalles irgendwie tätig werden (§§ 278, 831 ufw. BGB.) ausgeschlossen.

(Anmerkung.) Nur vollkommen gesunde, gehörig raffige und in angemessener Verfassung sich befindende Stuten dürfen von den königlichen Landbeschälern bedeckt werden, andernfalls werden sie vom Gestütsmeister zurückgewiesen. Die Zuführung der Stuten zu den königlichen Hengsten beruht auf einem Akt der freien Vereinbarung, und haben die Stutenbesitzer bei eigener Verantwortlichkeit selbst darauf zu achten, daß vor, während und nach dem Deckfalle Beschädigungen pp. vermieden werden. Die königliche Gestütsverwaltung leistet keinen Ersatz für irgendwelchen anlässlich der Bedeckung durch den Hengst den Stuten bzw. ihren Besitzern und deren Beauftragten zugefügten Schaden.

§ 10. An Deckgeld sind vor der Deckung 8% Mark zu erlegen. Stutenbesitzer, deren Wohnort häufig wechselt, oder die viel mit ihren Stuten handeln, oder bei denen die Einziehung des Füllengeldes Schwierigkeiten verursachen könnte, sowie Ausländer,

haben ohne die Verpflichtung der Nachzahlung eines Füllengeldes als Deckgeld 16% Mark zu entrichten. Desgleichen sind diejenigen Stutenbesitzer, welche 16% Mark als Deckgeld bezahlen von der Nachzahlung eines Füllengeldes befreit.

Der Eigentümer einer bedeckten Stute erhält von dem Gestütsmeister einen Deckschein, der gleichzeitig die Quittung für das erlegte Deckgeld bildet. Der Schein ist gut aufzubewahren, da er bei Pferdeaushebungen als Ausweis dient, daß die Stute nicht ausgehoben werden darf, und im nächsten Jahre als Füllenschein wieder benutzt wird.

§ 11. Am den Stutenbesitzern unnütze Wege und langes Warten auf der Station zu ersparen, werden die Stuten zu bestimmten Tagen und Stunden bestellt. Die Eigentümer haben diese Zeiten genau inne zu halten, und Säumige es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie zurückgekommen oder ganz abgelenkt werden.

§ 12. Die Stutenbesitzer zahlen, wenn die bedeckten Stuten in der nächsten Füllenszeit (28 Tage) alt geworden sind, 16 Mark Füllengeld an den Gestütsmeister derjenigen Station, auf welcher die Stute bedeckt war. Sollte ein Füllen erst vier Wochen alt werden, wenn der Gestütsmeister schon die Station wieder verlassen hat, oder die vorjährige Station in diesem Jahre nicht besetzt ist, so ist das Füllengeld am Füllenstermin portofrei direkt an die königliche Landgestütskasse in Dillenburg zu zahlen unter Angabe der Station, wo die Stute bedeckt wurde.

§ 13. Die Geburt eines Füllens, sowie der Tod eines solchen, wenn es noch nicht vier Wochen alt war, ist sofort dem Ortsvorstande zwecks des Vermerks in der Gemeinde-Abfuhrliste anzugeben.

Wer seine unter den angegebenen Bedingungen von einem königlichen Landbeschäler bedeckte Stute vor der Abfuhrzeit veräußert oder veräußert, ist zur Zahlung des Füllengeldes (§ 12) verpflichtet, wenn er nicht durch ein amtliches Urteil derjenigen Ortsbehörde, wo sich die Stute zur Abfuhrzeit befunden hat, nachweist, daß die Stute nicht fruchtig war. Solches Urteil ist entweder dem Gestütsmeister der betreffenden Station oder bis spätestens Anfang Juli direkt der Gestütsdirektion in Dillenburg einzureichen.

§ 14. Zur Entgegung des Füllens ist der Deckschein nachfolgend wieder vorzulegen. Für die Zahlung des Füllengeldes dient der auf dem Deckschein vom Gestütsmeister beziehungsweise von der Gestütsdirektion zu machende Vermerk als Quittung.

§ 15. Von denjenigen Stutenbesitzern, die auf Grund von § 8, 10, oder 12 dieser Bedingungen Füllengeld zu zahlen haben, und dieser Verpflichtung nicht bis Mitte Juni des auf die Bedeckung folgenden Jahres nachgekommen sind, wird dasselbe von den betreffenden Kreiskassen durch Exekution eingezogen.

§ 16. Trunkselber oder andere Gekränke zu nehmen, um dafür gegen vorstehende Bedingungen zu handeln, ist den Gestütsmeistern bei strenger Strafe untersagt.

Die Gestütsmeister sind verpflichtet, einen Abdruck dieser Bedingungen auf Station sichtbar anzuschlagen.

Auf die im Interesse der Jüchter festgesetzten Deckzeiten, deren genaue Innehaltung den Gestütsmeistern strengstens zur Pflicht gemacht ist, wird besonders hingewiesen.

Königliche Gestütsdirektion Dillenburg.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis mit dem Ersuchen, die Jüchter mit ihrem Inhalt sofort in ordentlicher Weise bekannt zu machen. Gleichzeitig mache ich die Herren Bürgermeister darauf aufmerksam, daß die Abfuhrergebnisse in die ihnen f. A. zu merkenden Deckregister genau einzutragen und letztere bis spätestens 20. Juni d. Js. an den betr. Stationsmeister portofrei zurückzusenden sind; die Jüchter sind daran zu erinnern, die fälligen Deck- und Füllengelder ungekürzt an den Stationsmeister zu zahlen und auf die festgesetzten Deckzeiten besonders hinzuweisen.

Wiesbaden, den 14. Juni 1915.

J.-Nr. L. 282.

Der königliche Landrat.  
von Heimbürg.

### Nachweisung

der im Landkreise Wiesbaden während der Deckperiode 1915 zur Aufstellung kommenden Beschäler des kgl. Gestüts Dillenburg

| Pfd. Nr. | Kreis:           | Deck-Stat. Ort: | Die Station befindet sich bei: | Name des Denastes:           | Farbe: | Alte: | Größe: | Heimat:  | Abstammung       |                                            |                                                      |
|----------|------------------|-----------------|--------------------------------|------------------------------|--------|-------|--------|----------|------------------|--------------------------------------------|------------------------------------------------------|
|          |                  |                 |                                |                              |        |       |        |          | geburt-<br>jahr: | Vater:                                     | Mutter:                                              |
| 1        | Wiesbaden (Land) | Erbenheim       | D. Metten zum Saman            | Quertopf Quotier-<br>meister | R.     | A.    | 1 1/2  | Rheinbr. | 1911             | Max<br>Pbb.<br>Hans de<br>Rhode<br>(3-518) | Redensart<br>(3b. 418)<br>Rofe de<br>Delle<br>(4688) |

### Bekanntmachung.

Am 21. d. Mts. beginnen hier die Reblaus-Untersuchungsarbeiten. Es werden die Reblausherdungen östlich vom vorderen Weilerweg Stad für Stock bis auf etwa 100 Meter Entfernung von den Herdungen untersucht.

Die Weinbergbesitzer werden aufgefordert, die Arbeiten in den Weinbergen bis zum Beginn der Untersuchungsarbeiten fertig zu stellen.

Die Arbeiten beginnen am vorderen Weilerweg und schreiten nach Osten fort.

Hochheim a. M., den 11. Juni 1915.

Der Bürgermeister. Arzbächer.

### Bekanntmachung

Es wird auf die Polizeiverordnung aufmerksam gemacht, wonach die Straßen und Straßenrinnen Mittwochs und Samstags zu reinigen sind. Das Ausschütten von Seifenwasser und sonstigen Abwässern auf die Straße und in die Straßenrinnen sowie das Zurücklassen des Schlamms aus den Straßenrinnen auf die Straße ist verboten.

Zum Verhinderung werden bestraft. Die Strafen sind bei heftiger Witterung morgens und abends gehörig mit Wasser zu besprengen.  
Hochheim a. M., den 12. Juni 1915.

Die Polizeiverwaltung. Arzbächer.

### Bekanntmachung.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß das freie Umherlaufen der Hunde in Feld- und Weinbergswegen verboten ist, und im Falle der Anzeige die Eigentümer der Hunde bestraft werden.  
Hochheim a. M., den 12. Juni 1915.

Die Polizeiverwaltung. Arzbächer.

### Bekanntmachung.

Das unnütze Umherstreifen der Kinder und jungen Leute im Felde an Sonntagen und auch während der Wochentage ist verboten.

Die Feldhüter sind angewiesen, Übertretungen zwecks Bestrafung zur Anzeige zu bringen.  
Hochheim a. M., den 12. Juni 1915.

Die Polizeiverwaltung. Arzbächer.

# Die Kriegslage.

Der Mittwoch-Tagesbericht.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. Juni.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Wieder einmal, veranlaßt durch die russischen Niederlagen, griffen Franzosen und Engländer gestern an vielen Stellen der Westfront mit starken Kräften an.

Den Engländern gelang es bei Ypern, unsere Stellung nördlich des Teiches von Bellewaarde etwas zurückzurücken. Es wird dort noch gekämpft. Dagegen sind zwei Angriffe von 4 englischen Divisionen zwischen der Straße Estaires-La Bassée und dem Kanal von La Bassée vollkommen zusammengebrochen. Unsere tapferen westfälischen Regimenter und dort eingetrossene Teile der Garde wiesen den Ansturm nach erbitterten Nahkämpfen respektlos ab. Der Feind hatte schwere Verluste. Er ließ mehrere Maschinengewehre und 1 Minenwerfer in unserer Hand. An die Stellungen der mit größter Zähigkeit sich behauptenden Badener bei der Coretshöhe wagt sich der Feind nach seinen Niederlagen vom 13. und 14. Juni nicht wieder heran.

Bei Moulins sous les Vents ist der Kampf noch im Gange.

Ein feindlicher Durchbruchversuch in den Vogesen zwischen den Bachtälern der Ficht und Leuch scheiterte. Dort wird nur noch nordwestlich von Meheral und am Hilsenstet gekämpft. Im übrigen sind die Angriffe schon sehr abgeklungen.

## Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe gegen die deutschen Stellungen am Dvina-Abchnitt (südöstlich von Mariampol), östlich von Augustowo und nördlich von Bolimow wurden abgewehrt.

Unser Vorstoß auf der Front Lipowo-Kalwarja gewann weiteren Boden. Mehrere Ortschaften wurden genommen, 2040 Gefangene und 3 Maschinengewehre erbeutet.

## Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der oberen Weichsel wiesen die Truppen des Generalobersten von Woytsch russische Angriffe gegen Stellungen ab, die wir am 14. Juni den Russen entzogen haben.

Die geschlagenen russischen Armeen versuchten gestern auf der ganzen Front zwischen dem San, nördlich von Sieniatwa und den Dniestr-Sümpfen, östlich von Sambor, die Verfolgung der verbündeten Armeen zum Stehen zu bringen. Am Abend waren sie überall aus ihren Stellungen bei Zierpico (nördlich von Sieniatwa) — südwestlich Lubasow-Gawadowo-Abchnitt (südwestlich Memel) westlich Jarowow — westlich Sadowa-Wisznia nach harten Kämpfen geworfen. Es wird verfolgt.

Die Armee des Generalobersten von Madsen hat seit dem 12. Juni über 40 000 Mann gefangen genommen und 69 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen den Dniestr-Sümpfen und Jarowow haben die Russen etwas Raum gewonnen. Die Gesamtlage ist dort unverändert.

## Oberste Heeresleitung.

### Der Donnerstag-Tagesbericht.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. Juni.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Teiches von Bellewaarde wurden die vorgestern verlorenen Grabenstücke zum größten Teil zurückerobert.

Die Engländer und Franzosen setzten gestern ihre Durchbruchversuche fort. Nördlich des Kanals von La Bassée wurden die Engländer von Westfalen und Sachsen im Handgemenge überwältigt und zu beschleunigtem Rückzuge in ihre Stellungen gezwungen. Gegen die Front von westlich Cievins bis Arcas richteten die Franzosen fortgesetzt neue Angriffe. An der Coretshöhe wurde ihnen ein völlig zerstörter Graben überlassen. Südlich Souchez gelang es ihnen, in unserer Stellung in einer Breite von etwa 600 Metern Fuß zu fassen. Dort wird noch gekämpft. An allen anderen Stellen wurden sie blutig abgewiesen. Die unter größtem Munitionseinsatz und ohne Rücksicht auf die schwersten Verluste geführten Angriffe haben somit wiederum mit einer Niederlage der Franzosen und Engländer geendet. Die für uns siegreichen Nahkämpfe legen erneut Zeugnis ab von der glänzenden Tapferkeit und unerschütterlichen Ausdauer unserer Truppen.

Mit dem gleichen Mißerfolge endeten französische Angriffe auf Moulins sous les Vents. Wir nahmen dort 5 Offiziere, 300 Franzosen gefangen.

In den Vogesen dauerten die lebhaften Kämpfe zwischen Ficht- und Leuchtal gestern noch an, kamen aber am Abend zum Stillstand. Abgesehen von einem kleinen Geländeverlust nordöstlich Meheral haben wir alle unsere Stellungen behauptet. 100 Gefangene fielen in unsere Hände.

## Ostlicher Kriegsschauplatz.

Mehrere russische Angriffe wurden abgewiesen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

## Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich Sieniatwa zwangen die Angriffe der verbündeten Truppen die Russen zur Aufgabe ihrer Stellung und zum Rückzuge auf Tarnograd.

Die Armee des Generalobersten von Madsen drängte in scharfer Verfolgung dem Feind nach. Dahnow und Lubasow wurden gesichert. Das südliche

Smolinka-Her wurde vom Gegner gesäubert, bei Niemikow der russische Widerstand schnell gebrochen, die Straße Niemikow-Jarowow überschritten. Weiter südlich gingen die Russen gegen die Weresnya zurück. Südöstlich der Dniestr-Sümpfe ist die Lage unverändert.

Die Behauptung im amtlichen französischen Bericht vom 16. Juni 11 Uhr abends, daß die Kathedrale von Reims mit Brandgranaten beschossen worden ist, ist unwahr. Unser Feuer richtete sich vielmehr gegen die Ostfassaden, sowie gegen die Batterien am Gelseidreid nördlich von Reims, die lebhaft auf unsere Stellungen gefeuert hatten.

## Oberste Heeresleitung.

Der neueste amtliche Tagesbericht der Obersten Heeresleitung lag bei Drucklegung dieses Blattes noch nicht vor.

## Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

W. B. in Wien, 16. Juni. Amtlich wird veröffentlicht: 16. Juni 1915, mittags.

### Russischer Kriegsschauplatz.

In Galizien konnten die Russen dem allgemeinen Angriff der verbündeten Armeen trotz jahrelanger Gegenwehr nicht standhalten. Von unseren siegreichen Truppen hart verfolgt, wichen die Reste der geschlagenen russischen Korps über Czemlow, Lubasow und Jarowow zurück. Südlich der Lemberger Straße hat die Armee Böhm-Ermolli heute nacht die russischen Stellungen auf der ganzen Front erstickt und den Feind über Sadowa-Wisznia und Rudki zurückgeworfen.

Südlich des Dniestr wird im Vorfeld der Brückenköpfe gekämpft. Truppen der Armee Pilsauer haben gestern früh Niemikow genommen.

Die bisherigen Schlachten und Gefechte des Monats Juni haben reiche Beute eingebracht. Vom 1. bis 15. dieses Monats ergibt sich als Gesamtsumme: 108 Offiziere, 122 300 Mann gefangen, 53 Geschütze, 187 Maschinengewehre und 58 Munitionswagen erbeutet.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener versuchten neue vorrätige Vorstöße und wurden aber allenthalben abgewiesen, so am Monjo bei Montefalco, Sagrado und Plesio, an der Rätischer Grenze in der Gegend östlich des Plöden, im Tiroler Grenzgebiet bei Pustelstein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

W. B. in Wien, 17. Juni. Amtlich wird veröffentlicht: 17. Juni 1915, mittags.

### Russischer Kriegsschauplatz.

Auch gestern konnten die geschlagenen russischen Armeen nirgends standhalten.

In Mittelgalizien setzen sie, auf der ganzen Front durch harte Nachkämpfe, den Rückzug in nordöstlicher und östlicher Richtung fort. Die verbündeten Armeen verfolgen hart. Nördlich Sieniatwa dringen unsere Truppen über Cieplice und Czemlow vor und haben gestern harte Kämpfe geführt, die noch auf galizischem Boden klingen, unter schweren Verlusten über die Reichsgrenze zurückgeworfen.

Östlich anschließend erreichten verbündete Truppen Lubasow, entzogen den Russen nach heftigen Kämpfen Niemikow und dringen weiter auf Jarowow vor.

An der Lemberger Straße warfen Truppen der Armee Böhm starke russische Nachkämpfe bei Wolzow nach in den Abendstunden über die Weresnya und erstickten Mitternachts den Widerstand des Feindes. Auch südlich Brodel wurde das Ufer der Weresnya vom Feind gesäubert.

Südlich des Dniestr ist die Situation im allgemeinen unverändert.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Monjo-Front schlugen unsere Truppen bei Plesio wieder mehrere Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner ab. Im Grenzgebiet des Arn dauern die Kämpfe der Gebirgstruppen fort.

An der Rätischer Grenze hat sich gestern nichts Wesentliches ereignet.

In Tirol wurden feindliche Vorstöße gegen das Talschloß Joch, im Talschloß bei Tre Sassi, Buchenstein und auf dem Monte Coston (östlich Folgaria) zurückgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Der Rückzug der Russen.

Budapest, 17. Juni. Wie „Uj Esz“ meldet, ist die russische Front, welche die verbündeten Truppen vom Westen her angreifen, im vollsten Rückzuge. Der Rückzug der Russen vollzieht sich in Unordnung, was die harte Schwächung der russischen Armeen beweist. Nächst den Dniestr fanden heftige Kämpfe statt.

Bukarest. In Jassai eingetroffene russische Soldaten erzählten, daß die russischen Truppen in Galizien auf der ganzen Linie katastrophale Verluste erlitten haben.

## Russische Sorge um Lemberg.

Wien, 17. Juni. Petersburger Meldungen betonen heftigste Besorgnisse um das Schicksal Lembergs und bereiten darauf vor, daß die Heeresleitungen des Dniestr durch starke Truppen der Verbündeten das Schicksal dieser Stadt nicht unberührt lassen könnten. Unter solchen Umständen müßte die russische Heeresleitung Vorsehrung treffen, und gegebenenfalls den Rückzug ihrer Unternehmungen wieder in ein „weniger unmittelbar im Hauptbereich der kriegerischen Unternehmungen gelegenes Gebiet“ verlegen.

## Sazonow als Prophet.

Bukarest, 17. Juni. Wie gemeldet wird, erklärte der russische Minister des Auswärtigen Sazonow einem Redakteur des „Nes“, daß sich Rußland auf seinen neuen Winterfeldzug vorbereite, da der Krieg nach seiner Meinung viel eher beendet sein werde. Ueber den Ausgang schwebt der Minister, doch geht aus den Äußerungen der russischen Regierung deutlich hervor, daß Rußland durch innere Gründe dazu bestimmt wird, den Krieg möglichst bald zu beenden.

## Das Attentat auf Karlsruhe.

W. B. in Berlin, 17. Juni. In dem amtlichen Bericht vom 15. Juni abends brüht sich die französische Heeresleitung mit dem beabsichtigten Fliegerangriff auf Karlsruhe, den sie als Vergeltungsmaßregel für die Beschädigung offener französischer und englischer Städte hinstellt. Dieser Begründung des französischen Angriffes ist die Tatsache entgegenzuhalten, daß von deutscher Seite nur befestigte Punkte und solche im Operationsgebiet liegenden Orte beschossen worden sind, die mit dem Kriege unmittelbar im Zusammenhang stehen. Überall, wo es sich dabei um offene Städte handelte, waren unsere Angriffe nur die Vergeltung für gleichartige Maßnahmen unserer Gegner. Wir haben darauf auch in unseren Berichten in jedem Fall ausdrücklich hingewiesen.

Daß die Begründung des französischen Vorgehens somit der Wahrheit widerspricht, wird niemand in Erwägung ziehen, der die

Verhalte unserer Gegner kritisch zu lesen pflegt. Die brutale Offenheit, mit der die feindliche Heeresleitung sich ihren Fliegern als Angriffsziel eine fest besetzt, schenkt gelegene friedliche Stadt bezeichnet hat, den Franzosen vor dem Kriege so vielfach gezeigten gegenseitigen Respekt erweisen worden ist.

Militärische Gründe können dieses Verhalten nicht gerechtfertigen, denn der einzige Verlust, den der Angriff unserer Flieger erlitten hat, besteht in der Verwundung dreier in feindlicher Soldaten. Die Absicht von der Stadt gelegenen, deren militärische Bedeutung übrigens nicht hat bis auf die Beschädigung eines Baugerüsts nicht wohl als Angriffsziel sehr leicht erkennbar war, nur mit wenigen Bomben belegt.

Schon daraus geht hervor, daß es den Franzosen die Gewinnung eines militärischen Vorteiles anlangt weit größerer Deutlichkeit ergibt sich diese Tatsache, daß den feindlichen Fliegern nach dem geschilderten der Franzosen besonders das Residenzschloß bezeichnet worden ist. Man mußte im Lager unter Tage so gut unterrichteten Gegner zweifellos keine Schloß außer der ehrenden Grabhügeln und die Wochen die Königin von Schweden beherbergt. Dieses, einem neutralen Herrscherhause angehörigen, hielt die französischen Flieger jedoch nicht davon ab, das Schloß besonders heftig anzugreifen, das sie in der Tat schädigten. Wie groß die Gefahr für die Königin war, die Tatsache, daß mehrere Sprengstoffe in das Zimmer des Prinzen hochschleudern. Auch die Königin war von Baden, über deren Schicksal ein so gewaltiges Verbrechen und die Rede einflieg, eingekerkert. Rot dem Tode. Unter der Bürgerpflicht forderte wie bekannt, an Toten und Verwundeten insgesamt.

Wir können den Angriff nach diesem Ergebnis den feindlichen Fliegern erteilen dienstlichen Anweisungen, daß die Angriffsziele nicht als militärische Unternehmung, sondern ein Verbrechen bezeichnen, dessen Abwehr von der Kultur der viel bewunderten französischen Kultur ein abliegt.

Karlsruhe. Teilnahmehinderung der Großherzogin. Die Teilnahmehinderung der Großherzogin wurde heute vom Kriegsschauplatz aus telegraphisch an Oberbürgermeister Engelst: „S. M. M. graphisch mit einer tiefen Empörung über den Angriff auf das liebe Karlsruhe. Die armen unglücklichen Bürger, mit der er sich in Freud und Leid haben ihn sehr betruert. Ich freue mich, Ihnen die Teilnahme unserer Kaiserin mitzutheilen.“

## Ein schwedisches Blatt zur Bombardierung von Karlsruhe.

Stockholm, 18. Juni. Stockholms Dagbladet, eine der bedeutendsten Blätter des Reiches, veröffentlicht heute ein Telegramm an Oberbürgermeister Engelst: „S. M. M. graphisch mit einer tiefen Empörung über den Angriff auf das liebe Karlsruhe. Die armen unglücklichen Bürger, mit der er sich in Freud und Leid haben ihn sehr betruert. Ich freue mich, Ihnen die Teilnahme unserer Kaiserin mitzutheilen.“

## Schon wieder Zeppeline über England.

W. B. Berlin, 17. Juni. (Amtlich.) Vom 15. zum 16. Juni haben unsere Marine einen Angriff auf die Nordostküste Englands. Ein befestigter Küstenplatz wurde mit Bomben durch die eine Reihe industrielle Anlagen, Hochöfenwerk, in Brand gesetzt und zum Einsturz gebracht. Die Luftschiffe wurden stark beschädigt, eines heftig von einer Strandbatterie. Die Luftschiffe erlitten keinerlei Beschädigung.

Der stellvertretende Chef des Admirals:  
gez.: Behncke.

## Der Krieg Italiens.

Innsbruck. Der kommandierende General Ballerstaal eingebrachten italienischen Truppen, die völkerung einen großenteils italienischen Charakter bilden, bildet jetzt einen wesentlichen Teil Italiens. Die große Anzahl, die eure Sprache spricht, verdeutlicht die völlige Bande mit euch verbunden. Die Truppen der Trifolore wehen. Das fremde Gesicht wird, hat aufgehört. Nach Auftragen der neuen Behörden, zeigt den Truppen, die im gegenseitigen Falle werden die strengen Strafen werden. In Innsbruck kamen 60 gefangene Italiener und 30 Mann an, welche die Heeresleitung einer feindlichen Pagnie darstellte, die bei Caiofo von einer Steinmauer nicht wurde. Diese Kriegsliste wurde von weiteren Wendungen ausgeführt.

## Der Mangel an Latzfracht im italienischen.

Lugano, 18. Juni. Ein hier weilender Italiener erklärte, der Verlust des italienischen Latzfrachtes habe gegen Deutschland keine ganze Bedeutung, was eine solche Übermacht darstelle. Die reichhaltig durchgeführte Verteidigungsmaßnahme, während welcher der Krieg dauert, möge den Mangel an Latzfracht bei den Offizieren im ganzen Heere. Wie besprochen wird, eine Erklärung, daß Italien keine neutralen Militärbedürfnisse zu verbergen.

## Konzentrationslager in Italien.

Röln, 18. Juni. Die „Rheinische Zeitung“ veröffentlicht, daß ein einziges Konzentrationslager in Italien auf der Insel Sardinien errichtet worden sei, das eine Kriegserklärung von Deutschland nach Österreich-Ungarn hin, man habe Grund zu der Annahme, daß Italien keine Kriegsbündnisse schließen werde, daß Italien keine Kriegsbündnisse schließen werde, daß Italien keine Kriegsbündnisse schließen werde, daß Italien keine Kriegsbündnisse schließen werde.



Hof. Herfing. Er ist der zweite Seeoffizier, dem diese hohe Auszeichnung zuteil wurde.  
So Bad Nauheim. Der Nationalküstung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen übermies ein augenblicklich hier zur Kur weilender Holländer 1000 Mark.

## Vermischtes.

### Die Reichswollwoche.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erzählt über das Ergebnis der Reichswollwoche folgendes: Nach Schätzungen kann man annehmen, daß das Ergebnis der Reichswollwoche, auf eine kurze Formel gebracht, sich wie folgt darstellt:

1. Hund 1/2 Million Decken wurden den Truppen zugeführt.
  2. Hunderttausende von Westen, Jacken und Hosen gingen den Soldaten im Felde zu.
  3. Der aus der Anfertigung der Decken, Westen, Jacken und Hosen übrig gebliebene Rest von nicht verwendbaren Stücken, Abfällen und Lumpen wurde für mehrere Millionen Mark an die Kunststofffabriken verkauft. Der erzielte Erlös ist wiederum den Truppen in Form von Viehesgaben oder Wollstoffen zugute gekommen.
  4. Durch die Reichswollwoche ist mittelbar und unmittelbar Tausenden von Heimarbeitern und vielen Tausenden von Arbeiterinnen in Kunststofffabriken auf Monate hinaus lohnender Verdienst geschaffen worden.
  5. Die gut erhaltenen Sachen (Männer-, Frauen- und Kinderkleider) wurden in vielen Tausenden von Stücken an die ostpreussische und schlesische Bevölkerung abgegeben. Ein bedeutender Rest, der sich schätzungsweise mindestens auf mehr als 100 000 Stücke dieser Art beläuft, ist zurückgelegt worden, um den aus Anlaß des Krieges invalide gewordenen Soldaten oder nach Schluß des Krieges heimkehrenden Krieger übergeben zu werden.
- Das Ergebnis aus der Reichswollwoche darf man somit auf viele Millionen Mark schätzen.

**Wörterlei Wüthche.** 1. Es wäre wirklich zu begrüßen, wenn der Handel mit Feldblumensträußen, zum Beispiel mit Kornblumen, vollständig verboten würde, da zur Gewinnung der Blumen viel Schaden in Wiesen und Feldern angerichtet wird. 2. Bei der Hitze und Trockenheit leiden die Tiere besonders unter dem Dürst. Für Pferde und Hunde hat der Tierkupperein ja Sorge zu tragen. Aber jeder Einzelne ist in der Lage, unseren geliebten Freunden, den Buchfinken, Drosseln, Reihern usw., das Dürst zu erleichtern, wenn er vors Fenster oder auf seinen Balkon einen größeren Blumenunterlauf voll Wasser hinstellt und letzteren täglich erneuert. Der Dürst der Vögel, indem sie gerade an der Tränke ihren Garaus erlassen lassen, bleibt nicht aus. 3. Man beobachtet leider häufig, daß Viehtreiber den meist Stallknechten Kindern, die sie zum Schlachthof oder zur Bahn treiben, mit langen, dicken Knütteln schlagend über die Köpfe hauen. Diese Rohheit hat zur Folge, daß häufig den Tieren das Blut aus der Nase fließt. Wer ein Herz für die leidende Tierwelt hat, der stelle mit allen Kräften diese Art Rohheiten durch Anzeigen und Klagen ab und gebe nicht gleichgültig vorüber. 4. Eltern sollten es ihren Kindern energisch verbieten, nutzlos Schmetterlinge, Käfer, Eidechsen, Frösche und dergleichen zu fangen, da dies nur zu Qualereien der armen Tiere führt. Sie sollten die Kinder im Gegenteil auf die großartige Gestaltungskraft der Natur hinweisen, die sich namentlich in den herrlichen Farben der Schmetterlinge offenbart. Erwähnte ich doch neulich einen Jungen, der die ganze Hand voll lebender Schmetterlinge hielt, denen er die Flügel ausgereißt hatte! — Schädliche Insekten nachgemacht töten, ist gut, jedes unnötige Quälen von Tieren durch Kinder aber eine Gefahr für den Charakter derselben. Beim Tierquälen fängt es an und beim Meßer, gegen seinen Willen gebräutet, endet es vielfach! 5. Es wäre auch, namentlich polizeilich, darauf zu achten, daß die Besitzer von Hundebischoffen Tränkeimer bei sich führen, um dem schwerarbeitenden Hund nicht erst bei irgend einer entlegenen Tränke, sondern überall wo es nötig wird, Wasser zuführen zu können. E. G. Schm.

**10. Aus Niederhessen.** Einen mächtigen Reinstall erleben dieses Jahr die Herren Kartoffelpespektanten, welche ihre Borräte so angestrichen verwahrt hatten, da in diesem Jahre, zu einer Zeit, wo sonst die letzten alten Kartoffeln teuer bezahlt wurden, die Preise mehr und mehr sinken. Vor kurzem wurde hier in der Gegend noch fünf Mark verlangt für den Zentner — dieselbe gute Kartoffel wird heute nur noch mit 3—4 Mark bezahlt. Aber allenthalben fallen die Kartoffelpreise. So wurden in Lampertshausen an der Bahn etwa 1000 Zentner Kartoffeln zu 2.50—3 Mark verkauft.

**100 Jahre Seidelberger Schlossbelebung.** Am Montag vor 100 Jahren fand die erste Belagerung des Seidelberger Schlosses aus Anlaß der Annexion der hiesigen hiesigen Provinz durch Preußen statt. Der Kaiser von Österreich und von Rußland und der Kaiser von Preußen in Venedig. Damals wurde die „Königin Ruine“ der Welt mit Kanonen und Geschützen belagert, während seit 10 Jahren die Seidelberger Schlossanlage üblich ist. Seit dieser Zeit erfreuten sich Tausende und Abertausende an dem herrlichen Schauspiel der Schlacht und Prunkbelebung, bei der das stehende Heer in möglichst großer Anzahl an der Spitze stand, und sowohl die Russen, die sich in den mit bunten Lampen geschmückten Bäumen auf dem Wasser tumelten, als auch die zahlreichen Einheimischen und Fremden am Ufer der Redarbrücke und auf den Höhen eine immer wiederkehrende Neugier voranbrachten.

**Dortmund.** In der Rollinstraße kam ein 10jähriger Junge beim Spielen auf den Einfall, in den Schornstein eines Neubaus zu kriechen, der zur Zeit bis etwa zum ersten Stockwerk reichte. Als er wieder heraus wollte, verließen ihn die Kräfte und er rutschte immer tiefer nach unten, bis er fest in einem Loch steckte. Nach einiger Zeit wurde er gefunden und wurde von einem Arbeiter aus dem Loch geholt. Der Junge wurde in den Schornstein herabgelassen. Hierdurch gelang es, den Jungen langsam wieder ans Tageslicht zu bringen.

**Bodum.** Ein hiesiges junges Mädchen sah eines Tages, wie ein auf einem hiesigen Markt beschäftigter fränkischer Franzose zu dem Fenster ihrer Wohnung hinaufschielte. Dann machte sie ihm das Gefängnis ein Herz gefaßt haben, denn er schrieb einen Brief, den er mittels einer Schnur aus dem Gebäude, in dem er beschäftigt war, auf die Straße hinabließ. Das junge Mädchen sah das, ergriff den Brief, den es, da er französisch abgefaßt war, aber nicht lesen konnte. Nun holte sie ihre Photographie, schrieb darauf, der Franzose möchte deutsch schreiben und verpackte das Bild — an eine Schnur gebunden — zu dem Franzosen hinaufzuwerfen. Dabei wurde sie von einem Polizeibeamten betreten, der sofort die Personalfeststellte. Heute stand das junge Mädchen vor der Bodumer Strafkammer, die ein Urteil von 2 Tagen Gefängnis aussprach.

**Damit sie hell ankommen.** Einem Viebesbogenpaket, das für einen unserer im Osten stehenden Feldherren bestimmt war, waren vom Absender als besonderer Beleg ein paar frische, „selbstgebackene“ Hühnerbraten beigelegt worden. Einige davon müssen unterwegs entzweigegangen sein; denn die Post hatte das Paket geöffnet, die gebrochenen Eier entfernt, die unverdorbenen aber harte gelassen und das Paket dann an den Empfänger weitergehen lassen, mit folgendem Postvermerk:

Der Eier waren zerbrochen.  
Die übrigen taten wir fochten.  
Ein schöner Beweis dafür, daß unsere vielgeschmähten Postbeamten bei all ihrer Arbeit der Sinn für Humor und Gemütlichkeit noch nicht verloren gegangen ist. (Köln. Ztg.)

## Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Englands Wehrpflicht.

Durch Großbritannien schallt ein Ruf: — Lord Kitchener braucht Soldaten, — so lang man hier nicht Hilfe findet — schloß und an Waffentaten. — Nur durch Freiwillige wird man schwer

— aufbringen ein Millionenheer, — die idealeste Wehrpflicht — ist: allgemeine Wehrpflicht!

O seht doch nur den Deutschen an. — Lord Kitchener sagt: Ich weite, — er wäre wirklich schlimm daran, — wenn er sie jetzt nicht hätte. — So stampft er hier im Handumdrehen — sich aus der Erde die Armeen. — Ein ganzes Volk in Waffen — macht uns jetzt viel zu schaffen!

Drum machen wirs doch ebenso — zu jeder etwas mehr Pflicht, — nur eines stimmt noch fieses: — die allgemeine Wehrpflicht! — Denn was in Deutschland Wunder tut, — bekommt auch wohl den Briten gut — und ist drum anzuerkennen; — Lord Kitchener braucht Soldaten.

Schon spinnt man den Gedanken aus; — Indessen beim Erwägen — vom Ober- bis zum Unterhaus — tritt man ihm schon entgegen. — Der Brite ist ein Egoist. — Als idealeste Wehrpflicht ist — ihm immer nur erschienen, — wenn andere für ihn dienen. — So ist rätlich, daß, wer arbeitslos, — an Kriegsdienst sich gewöhne, — doch ist die Wehrpflicht rigoros — für reiche Bürgerkinder, — das Tennis- und das Fußballspiel — erfordert schon der Opfer viel. — Auch lehnt man eigen Mienen — man ab das Wort „dienen“.

Ist nicht Old Englands Wehrpflicht groß? — Man werde zum Verschwenker — und werde noch die Eskimos — und auch die Feuerländer — und was sich zwischen beiden deht! — Sonst wird die Wehrpflicht abgelehnt! — Man fühlt sich ja geachtet — recht weit vom Schuß! — Ernst Heiter.

## Buntes Allerlei.

**Blauen i. Togland.** Mittwoch morgen wurde im Walde bei Reiff die seit Sonntag vermisste zehnjährige Hildegard Goller aus Blauen ermordet aufgefunden. Es liegt zweifellos ein Aufmord vor. Der Täter ist entkommen.

**Der Breslauer Magistrat** beschloß eine Eingabe an die Kommandantur behufs Ermittlung des Schlagschadens.

**10. Kassel.** Eine Spende von 2000 Mark hatte Herr Konrad Karl Grebe von hier versprochen für den ersten Flug eines Zeppelins über London. Heute übermies Herr Grebe 1000 Mark der Kasseler Stadt, das vergangene Woche London überflogen und erfolgreich mit Bomben belegt hat und weitere 1000 Mark erhielt die Kruppwerkstätte.

**Duisburg.** Bei einer Kesselplosion auf der Zeche Friedrich Heinrich wurden zwei Arbeiter getötet und zwei sehr schwer verletzt.

**Düsseldorf.** Donnerstag nachmittag entzündete ein Feuer, das in kurzer Zeit einen größeren Umfang annahm. Kurz nach 2 1/2 Uhr stürzte der Turm der evangelischen Pfarrkirche zusammen, die nachherlich brannte. Das Feuer wüthte fort.

**Konstanz.** In dem Konstanzer erzbischöflichen Anabaptisten- und sämtliche 86 Jünglinge an Fischvergiftung erkrankt. Zwei der Anaben sind gestorben. Bei den übrigen besteht Hoffnung, sie wieder zu heilen.

**Eine besondere Polizeistunde für Jugendliche** hat der Landrat für die Oberherrschaft von Schwarburg-Sondershausen festgesetzt. Danach dürfen Mädchen unter 21 Jahren und junge Leute unter 18 Jahren sich nach 10 Uhr abends ohne Begleitung erwachsener Personen nicht mehr auf der Straße aufhalten. — Anmerkung: über diesen behördlichen Eingriff in seine Rechte nicht sehr entzückt sein, meint das „S. A.“.

**Blauen (Togland).** Im nahen Overtola ertränkte der Maurer Wiedemann seine vier Kinder im Alter von 5 1/2 bis 1 1/2 Jahren in dem Teiche des Rittergutes und ließ sich dann bei Pottingen von einem Eisenbahnzuge überfahren. Er war fränkisch und soll sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken gequält haben.

**Die Handgranate in der Gaststube.** Ein schwerer Unglücksfall hat sich dieser Tage im Gasthaus Kaiserkrone auf der Grube Aße in der Riederlauffe zugetragen. Ein Herr, der vom Kriegsschauplatz zurückkam, hatte eine Handgranate mitgebracht und zeigte sie unter den Gästen. Plötzlich explodierte sie und mehrere Herr erlitten kleinere und größere Verletzungen.

**Landenberg (Warthe).** Das Schwurgericht verurteilte den 23jährigen Welter Mittel aus Birkenwerder, der im März 1915 die 64jährige Katholieke Bornstein in den Dorfweier Wiesen mit einem Knüttel erschlug und beraubte, zum Tode.

**10 000 lebende Neumiere** beschlagnahmt eine Berliner Firma behufs Abklärung aus Kottowegen nach dem Berliner Schlachthof einzuführen.

**„Wem ist der Dohle?“** welchen ich gestern morgen zwischen Quellwiese und Saale, in einem Sumpf stehend, rauschlos ließ? — diese Frage und zwei amtliche Bekanntmachungen, wonach die Besitzer im Felde „gesundener“ 3 Wäpfe und eines Jagdgewehrs gesucht werden, enthält der Anzeigenteil eines Rudolstädter Blattes. Und dabei spricht man von Fleckno!

**Kindliches Spiel.** „Ra, Frih und Paul, — wo wollt ihr denn mit den beiden gefüllten Viehhennen hin? — Paul: „Ach, — wir spielen Sappentrieg, und da wollen wir einen feindlichen Schützen graben — sprengen!“ (Zust Bl.)

## Neueste Nachrichten.

Depeschen-Dienst

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.

(Privattelegramme.)

Berlin. Von Tag zu Tag näher drängt sich die deutsch-österreichisch-ungarische Heereswelle gegen Vemberg an. Vorgestern kam, so schreibt die „Post“, die Nachricht von einem neuen Vorstoß der kaiserlichen Truppen, von der Ortstimmung von Lubarow, von der gemäßigten Orzierung der Linie Sadoma-Kudat und gestern haben wir die Verbündeten in breiter Front mehr als 10 Kilometer weiter gegen Osten auf Vemberg zu Fuß lassen. Vemberg steht vor der Einkreisung und, so hoffen wir, auch wohl vor der Besetzung. Das „Berliner Tageblatt“ erhält von seinem Kriegsberichterstatter über den Worisch Grodet-Vemberg folgendes Telegramm: Wenn je der Ausbruch am Riehe war von vor sich hergeleiteten Truppen, so ist er dies im vorliegenden Falle, wo die Heeresfront der einstigen 2. und 8. russischen Armee trotz aller von allen Seiten herangezogenen Verstärkungen nun mehr auch zwischen Sielawa-Brzimek-Vemberg verengt wurden und die Reste der ehemaligen selbstgenannten Sanzont sich nun in vollem Rückzuge befinden. Es muß aber damit gerechnet werden, daß die nächsten Tage noch kein definitives Resultat bringen.

Berlin. In Bukarest sollen, wie die „Deutsche Tageszeitung“ zu melden weiß, Gerüchte über eine teilweise Umbildung des Ministeriums verbreitet sein.

Berlin. Nach einer Drahtmeldung der „Bolschischen Zeitung“ aus Lugano, hätte der italienische Gesandte in Athen, Graf Bosdari, beim Verlassungsfest eine Rede in der italienischen Kolonie gehalten und sich bitter beklagt, daß Italien in Griechenland nur auf Kasse und Verdracht sowie Verleumdung stütze. Die Politik bringe Zwangslagen. Die Kriegsanforderung habe Italien gezwungen, den Dodelanos zu beugen, ja vielleicht werde die Besetzung eine dauernde sein müssen. Aber das sei doch schließlich nur eine kleine Verletzung des Neutralitätsprinzips. Italien habe Griechenland den Epirus neidlos geschenkt und was Kleinasien betreffe, so könne Italien bei der bevorstehenden großen Teilung doch natürlich nicht leer ausgehen. Aber in Kleinasien sei Platz genug für alle. Die „Bolschische Zeitung“ bemerkt hierzu: Für einen Italiener scheint Graf Bosdari außerordentlich naiv, besonders die kleine Verletzung des Neutralitätsprinzips ist bemerkenswert.

3 Fischdampfer torpediert.

18. London. 18. Juni. Cloyds melden: Die Fischdampfer „Petr“, „Exploer“ und „Japonica“ aus Aberdeen sind am 4. und 5. Juni von Unterseebooten versenkt worden.

## Französische Flieger über Brüssel.

18. Amsterdam, 18. Juni. Ein besondert aus dem Blatte „Nieuws van den Dag“ meldet aus Brüssel: In der letzten Nacht, ungefähr um 4 Uhr, machten zwei französische Flieger einen Angriff auf Brüssel, welcher der Stadt Schaden anrichtete. Der Korrespondent, der in einem Hotel an der Place Royale berichtet, er sei gegen 4 Uhr durch eine heftige Explosion geweckt worden. Die Deutschen hätten die Flieger von allen Seiten beschossen. Gegen 4.30 Uhr waren die Flieger außer Sicht. Es wurde kein Schaden angerichtet.

## Deutsche Tauben über Frankreich.

18. Paris, 18. Juni. Die Blätter melden, daß ein französischer Flieger, der bei Spinal, über dem französischen Grenzgebiet, ein Soldat und ein Beamter mit 12 Arbeiter verwundet. Geradner ist von einem Bomben mit 5 Bomben belegt worden. Hier wurde sterblich Materialschaden angerichtet. Wie die Blätter aus Nancy berichten, ein Geschwader Tauben Nancy zu überfallen, Tauben mußten umkehren. Die beiden anderen wurden auf verschiedene Stadtteile ab. Drei Personen wurden verletzt.

## Aufruhr in Indien.

18. London, 18. Juni. Die „Morning Post“ aus Kalkutta: Infolge eines Aufruhrs der Eingeborenen wurde ein Amiral in Pondichab in eine Militärschiffe an Bord überfallen, der Wundposten ermordet und andere verletzt worden. Amiral gehört zu den Besten, in der rührigen Propaganda betrieben worden ist.

## Anzeigen-Teil

**Altes Singschiff**  
Kilogramm 3.90 97.  
für altes Weing, Kasser und Aluminium sowie in alle möglichen Größen. Nur für Erwachsene. 3. Meierstr. 11a (1897) Garmisch-Partenkirchen 7.

**Prima Apfelwein**  
Schoppen 1/2, Liter 12 Pf.  
versandt über die Straße 25  
H. D. Martin Pforz.

**Pfuhlschiff**  
eine kleine und große aller Art hat abzugeben  
H. Wagner & Co.  
Hagenberg  
für Weinbräuterei  
gegen Kalkutta

**2000 Meter**  
**Herrn-Stoff-Res**  
bringe ich zu ausserordentlich  
Preisen zum Verkauf, so lange Vorrat

**Reste**  
140 cm breit  
geeignet für  
**Herrn-Anzüge**  
**Herrn-Hosen**  
**Paletots, Cover-**  
**coats usw.**  
Reste-Preis: das Meter  
- 9 80 7 75 6 50 4 50

**Reste**  
140 cm breit  
geeignet für  
**Damen-Kostüm**  
**Damen-Röcke**  
Reste-Preis: das Meter  
- 7 50 6 50 5 50 4 50

**Reste**  
140 cm breit  
geeignet für  
**Knaben-Anzüge**  
Reste-Preis: das Meter  
- 5 50 4 50 3 75 2 75 2 50

**Reste**  
140 cm breit  
geeignet für  
**Knaben-Anzüge**  
Reste-Preis: das Meter  
- 4 50 3 50 2 50 2 50

**Reste für Knabenhosen riesig**  
**Wachstoffe in Kadett, Leinen u. a.**  
**riesig billig.**

**Frau**  
**Löwenstein**  
**Mainz,**  
13 Bahnhofstrasse 13, nur 1. Stock  
**Kein Laden!** **Kein Laden!** **Kein Laden!**